

## ■ KATALOGANREICHERUNG AUF EXEMPLAREBENE ODER EXEMPLARANREICHERUNG AUF KATALOGEBENE? MIT DER BIBLIOTHEK WENDELIN SCHMIDT-DENGLER AUF DEM WEG ZUM KATALOG 2.0

von Beate Fechter, Karoline Gattringer und Marion Wendt

### *Inhalt*

1. Ausgangslage
2. Problemstellung
3. Lösung
4. Fazit

**Zusammenfassung:** Dieser Artikel beschreibt die Herausforderungen bei der Suche nach Möglichkeiten, Katalogdaten um Informationen anzureichern, die lediglich spezifischen Exemplaren eigen sind. Anhand der Sichtbarmachung von Widmungen und Beilagen der privaten Nachlassbibliothek des Germanistikprofessors Wendelin Schmidt-Dengler im Online-Katalog der Universitätsbibliothek Wien wird dafür ein Lösungsweg vorgeschlagen.

**Schlagwörter:** Kataloganreicherung, Wendelin Schmidt-Dengler, Nachlassbibliothek, Verbundkatalog

## CATALOGUE ENRICHMENT BY A DEVIOUS ROUTE

**Abstract:** This article describes the challenges while searching for ways to incorporate information that is specific to certain copies into bibliographic records. Based on the handling of autographs and enclosures of the bequest library of professor for German philology Wendelin Schmidt-Dengler in the online catalogue of the Vienna University Library we suggest a possible solution.

**Keywords:** catalogue enrichment, Wendelin Schmidt-Dengler, bequest library, union catalogue

### 1. Ausgangslage

Nach dem Tod Wendelin Schmidt-Denglers, Professor für Neuere deutsche Literatur am Institut für Germanistik der Universität Wien, im Jahr 2008

übernahm die Fachbereichsbibliothek Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik 2011 seine private Nachlassbibliothek als Geschenk der Familie Schmidt-Dengler.<sup>1</sup>

Die Bibliothek umfasste etwa 8.000 Bände, von denen etwa 6.000 in einer bibliographischen Datenbank erfasst worden waren. Diese war 2009 von Marion Jaks zu Dokumentationszwecken für das Literaturarchiv erstellt worden, das den Nachlass Schmidt-Denglers verwahrt. Neben der ursprünglichen Aufstellung der Bücher enthielt die Datenbank etwa 1.500 Scans der zahlreichen in diesen enthaltenen Beilagen, Widmungen, Notizen, Korrespondenzen, Fotos, Einladungen sowie diverse Texte.<sup>2</sup> Insbesondere bieten die umfangreichen Widmungen Einblick in seine zentrale Stellung innerhalb der österreichischen Literaturlandschaft – es finden sich Widmungen von Heimito von Doderer bis Friederike Mayröcker.<sup>3</sup> Die Notizen wiederum, die sich in vielen Werken finden, geben einen eindrucksvollen Einblick in Schmidt-Denglers akribische Arbeitsweise. Diese Beilagen sollten zur besseren Erforschung von Schmidt-Denglers Wirken unabhängig vom physischen Zugang zu den Büchern online zugänglich gemacht werden.

Ziel war die Sichtbarmachung der Daten im OPAC der Universitätsbibliothek Wien.<sup>4</sup> Im Zuge des Grundlehrgangs des Universitätslehrgangs „Library and Information Studies“ an der UB Wien wurde dieses Vorhaben umgesetzt.

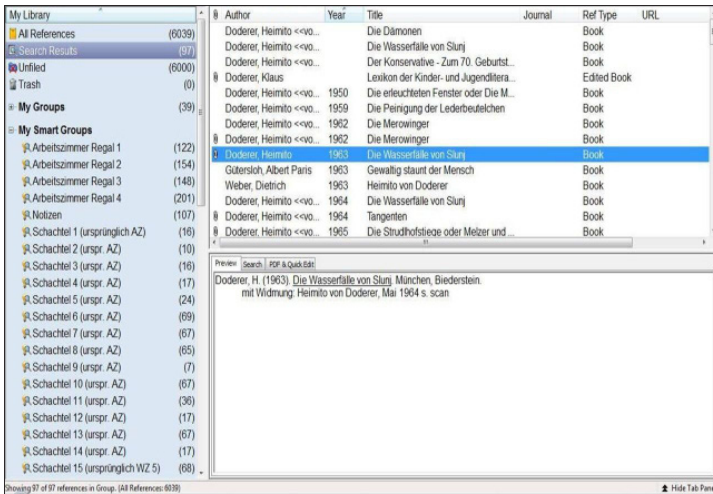


Abb. 1: Ausschnitt der Datenbank

## 2. Problemstellung

*„After decades of costly and time-consuming effort, nearly all libraries have completed the retrospective conversion of their card catalogs to electronic form. However, our bibliographic systems still are really not much more than card catalogs on wheels“.*<sup>5</sup>

Angesichts der zunehmenden Anforderungen, die an Bibliotheken und ihre Online-Kataloge gestellt werden – sei es die Bearbeitung und Aufbereitung von Nachlässen, die Behandlung von Sammlungsgut (Stichwort: Konvolute) oder die Verwaltung von digitalen Inhalten – und der parallel dazu laufenden Suche nach dafür geeigneter Bibliothekssoftware bedarf es in der Zwischenzeit pragmatischer Lösungen.

Der OPAC, der in Aussehen und Funktionsweise heute meist noch stark an den Zettelkatalog angelehnt ist, kann jedoch mehr – und sollte auch so genutzt werden. Auch wenn sich die Aufbereitung und Darstellung von bibliographischen Daten künftig ändern wird bzw. bereits ändert (Stichwort: Primo), wird es angesichts der noch nicht abgeschlossenen Entwicklung der RDA und so manch offener Fragen die praktische Umsetzung betreffend notwendig sein, die bestehenden Strukturen an gewachsene Bedürfnisse anzupassen. Auf einen Nenner gebracht lauten die Anforderungen hinsichtlich einer Weiterentwicklung des OPACs folgendermaßen:

„OPAC + Browser + Web-2.0-Eigenschaften + Offenheit für Verbindungen zu Anwendungen Dritter = OPAC 2.0“.<sup>6</sup>

Diese Verbindung zu Anwendungen Dritter steht im Fokus unseres Ansatzes. In einer breiter angelegten Definition des Begriffs „Kataloganreicherung“ umfasst dieser jedoch mehr als nur die Elemente der konventionellen Herangehensweise:

„Neben inhaltlicher Kataloganreicherung durch Cover, Inhaltsverzeichnisse, Klappentexte und weitere Informationen aus einem Medium selbst fallen hierunter auch zusätzliche Inhalte (...): Verknüpfung verschiedener Ausgaben und Formate eines Titels, Annotationen, Rezensionen und Verlinkungen zu externen Informationsquellen“.<sup>7</sup>

Insofern stellt unser Projekt einen weiteren Schritt in Richtung OPAC 2.0 dar.

Im Gegensatz zur konventionellen Kataloganreicherung, bei der die Originaldaten aus den jeweiligen Medien im Katalogisat verlinkt werden und für alle Exemplare gleichermaßen Gültigkeit besitzen<sup>8</sup>, handelte es sich bei

den uns vorliegenden Daten um solche mit Unikatcharakter. Deshalb und wegen des Vorhandenseins von Mehrfachexemplaren an der Fachbereichsbibliothek Germanistik sowie aufgrund der Verbundregeln, die die Anreicherung des Online-Katalogs mit exemplarspezifischen Informationen nicht vorsieht, war dieses Vorgehen nicht möglich.

Unter dieser Prämisse ergaben sich zwei Aufgabenfelder:

1. Die Sichtbarmachung der ansonsten „unsichtbaren“ Beilagen abseits des Katalogisates.
2. Die Ermöglichung eines virtuellen Rundgangs durch die Bibliothek Wendelin Schmidt-Denglers.

Gewünscht war, die vorhandenen Daten (Aufstellungsort, Beilagen) direkt dem jeweiligen Exemplar zuzuordnen, ähnlich dem von Stefan Alker und Markus Stumpf beschriebenen Ansatz zur Dokumentation und Sichtbarmachung von NS-Raubgut im Rahmen der NS-Provenienzforschung an der UB Wien.<sup>9</sup> Da es sich zum Teil um extern archivierte Bilddaten handelte, war eine Voraussetzung für die Zuordnung zum entsprechenden Exemplar die Möglichkeit, zwischen dem Online-Katalog und einem Repositorium (in unserem Fall Phaidra) zu verlinken. Da die ursprüngliche Aufstellung der Bücher bei der Übernahme der Bibliothek aufgrund logistischer Umstände nicht berücksichtigt werden konnte und sich auch nicht in der Vergabe der Signaturen widerspiegelte, war es eine Anforderung, diese zu bewahren und es den BenutzerInnen zu ermöglichen, die Bücher in ihrem ursprünglichen Aufstellungszusammenhang zu betrachten.

### 3. Lösung

Der erste Schritt bestand in der Klärung der Umsetzungsoptionen in Aleph 500 abseits des Katalogisierungsmoduls und dem Ausloten der Möglichkeiten der Exemplarverwaltung. Da es sich bei der OPAC-Notiz um ein HTML-fähiges Feld der Exemplarverwaltung von Aleph handelt, bot sich dessen Verwendung an. Eingefügt wurde jeweils ein Link mit dem permanenten Identifier der Bilddatei sowie dem zur Information der BenutzerInnen dienenden Linktext „Beilage (Phaidra)“ – siehe Abb. 2.

Um die ursprüngliche Aufstellung der Bibliothek im OPAC abzubilden, musste ein weiterer Lösungsweg gefunden werden. Dieser konnte im Beschreibungsfeld der Zeitschrifteninfo innerhalb der Exemplarverwaltung umgesetzt werden. Die Kennzeichnung der Datensätze erfolgte nach dem

Muster: *WSD-Bibl.* und einem Kürzel für den Aufstellungsort in eckigen Klammern – siehe Abb. 3.

1. Ex.-Anzeige	2. Allg. Information (1)	3. Allg. Information (2)	4. Zeitschrifteninfo	5. Zeitschriftenstufen	6. Lokalsätze
Inventarnummer:	<input type="text"/>	Statistik:	<input type="text"/>		
Inventarisierungsdat.:	00/00/0000	Externe Lagerung:	<input type="text"/>		
Letzt. Invent.Bericht:	00/00/0000	Erfassungsdatum:	10/02/12		
Preis:		Änderungsdatum:	10/02/12		
OPAC Notiz:	<a href="https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:6">https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:6</a>				
Ausleihexemplarnotiz:	<input type="text"/>				
Interne Notiz:	<input type="text"/>				
Bestellnummer:	<input type="text"/>				
Rechnungsschlüssel:	00000				
Rechnungsnotiz:	<input type="text"/>				

Abb. 2: Verlinkung in der OPAC-Notiz

1. Ex.-Anzeige	2. Allg. Information (1)	3. Allg. Information (2)	4. Zeitschrifteninfo	5. Zeitschriftenstufen	6.
Abonnementnr.:	<input type="text" value="0"/>				
Seiten:	<input type="text"/>				
Beschreibung:	[WSD-Bibl. S 19 (WZ 5)]				
Heftdatum:	<input type="text" value="00.00.0000"/>				
Erwartet zum:	<input type="text" value="00.00.0000"/>				
Eingangsdatum:	<input type="text" value="00.00.0000"/>				
Sprung:	<input type="text"/>				

Abb. 3: Beschreibungsfeld mit Standortkennzeichnung [WSD-Bibl. S 19 (WZ 5)] – zum Zeitpunkt der Erfassung in der Datenbank befand sich das Buch in einer Schachtel (S 19), davor im Wohnzimmer, Regal 5 (WZ 5).

Für die BenutzerInnen des Online-Katalogs stellt sich das Ganze wie in Abb. 4 dar.

Damit konnte die Grundlage für die Erstellung mehrerer Sucheinstiege geschaffen werden, die über eine eigens für die Bibliothek Wendelin Schmidt-Dengler eingerichtete Website<sup>10</sup> abrufbar sind. Diese bilden den Ausgangspunkt für virtuelle Rundgänge durch die ursprüngliche Bibliothek.

Zusätzlich bietet die Website Zugang zu einem Teilkatalog, der sämtliche an der Fachbereichsbibliothek erfassten Bücher der übergebenen Bibliothek umfasst.

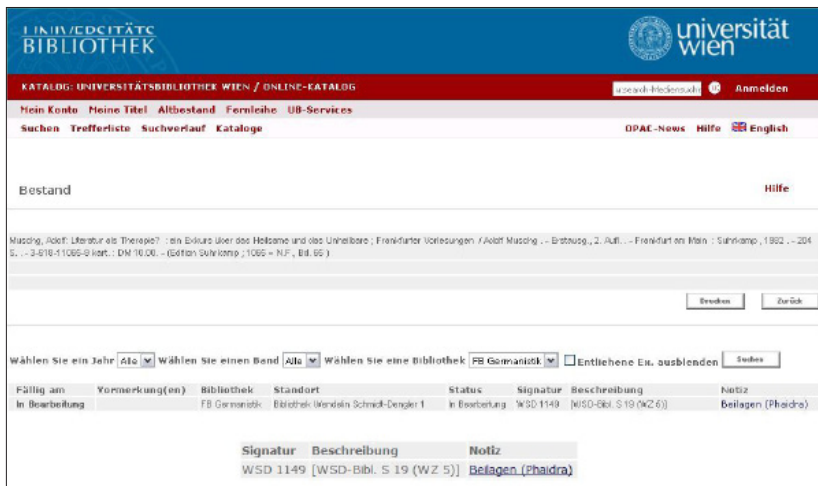


Abb. 4: Ansicht im OPAC der UB Wien



Abb. 5: Präsentation des Teilkatalogs und der Sucheinstiege

#### 4. Fazit

Die Vorteile dieser Art von Kataloganreicherung im weitesten Sinne umfassen folgende Punkte:

- Die wissenschaftliche Recherche muss nicht vor Ort am physischen Objekt geschehen, sondern kann zeit- und ortsunabhängig erfolgen.
- Der Zusammenhang zwischen Buch und Beilage kann gesichert werden: Lose Beilagen behalten ihren ursprünglichen Kontext, auch wenn im Zuge der physischen Benützung eine der Beilagen verloren gehen sollte.
- Nachträglich hereinkommende Bücher können in ihrem ursprünglichen Aufstellungskontext betrachtet werden, ohne dass physische Umräumarbeiten anfallen, wie es bei einer 1:1 Aufstellung der Fall wäre.

Abschließend lässt sich feststellen, dass, während die Darstellung exemplarspezifischer Informationen im „hauseigenen“ OPAC bereits relativ gut funktioniert, eine Anzeige im Bibliotheksverbundsystem leider nach wie vor ein Desiderat bleibt.<sup>11</sup>

Mag.<sup>a</sup> Beate Fechter, Bakk.  
Universität Wien, Bibliotheks- und Archivwesen  
Fachbereichsbibliothek für Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik  
E-Mail: [beate.fechter@gmx.at](mailto:beate.fechter@gmx.at)

Mag.<sup>a</sup> Karoline Gattringer  
Wiener Stadt- und Landesarchiv  
E-Mail: [karoline.gattringer@wien.gv.at](mailto:karoline.gattringer@wien.gv.at)

MMag.<sup>a</sup> Marion Wendt  
Büchereien Wien  
E-Mail: [marion.we@gmx.at](mailto:marion.we@gmx.at)

- 1 Vgl. Alker, Stefan: „Präsentation der Bibliothek Wendelin Schmidt-Dengler“. In: Mitteilungen der VÖB 64 (2011) 3/4, S. 494–495, hier S. 494.
- 2 Vgl. Alker, Stefan / Seidler, Wolfram: „Die Bibliothek Wendelin Schmidt-Dengler an der Fachbereichsbibliothek Germanistik der Universität Wien“. In: Kurz, Stephan / Rohrwasser, Michael / Strigl, Daniela (Hg.):

- Der Dichter und sein Germanist. Symposium in Memoriam Wendelin Schmidt-Dengler. Wien: New Academic Press, 2012, S. 55–61.
- 3 Vgl. Schmidt-Dengler, Wendelin: „collegial und herzlich“. Aus meinen Bücherschränken“. In: Kaukoreit, Volker et al. (Hg.): „Aus meiner Hand dies Buch...“. Zum Phänomen der Widmung. Wien: Turia + Kant, 2006, S. 68–71 (Sichtungen. Archiv – Bibliothek – Literaturwissenschaft. 2005/2006).
  - 4 Grundlegend für die Sicherung des originären Aufstellungssystems ist die elektronische Erfassung der entsprechenden Daten. Dabei sollte wohl überlegt werden, welche Form (Datenbank) man wählt, um eine reibungslose Übernahme der Daten in den OPAC zu sichern. Andernfalls wird ein zumindest semi-automatischer Abgleich zwischen den beiden Datenpools (Datenbank | OPAC) notwendig. An dieser Stelle sei sowohl Michael Zehender als auch Christian Authried für die Zusammenarbeit herzlich gedankt.
  - 5 Tennant, Roy: „Digital Libraries: Enriching the Catalog“. Online unter: Library Journal, 15.06.2004. URL: <http://lj.libraryjournal.com/2004/06/ljarchives/digital-libraries-enriching-the-catalog/> (abgerufen am 19.09.2013).
  - 6 Danowski, Patrick / Heller, Lambert: „Bibliothek 2.0: Die Zukunft der Bibliothek?“ In: Bibliotheksdienst 11/06, S. 1256–1271, hier S. 1261.
  - 7 Kneifel, Fabienne: „Der Katalog 2.0: Mit Web 2.0 zum Online-Katalog der nächsten Generation“. In: Bergmann, Julia (Hg.): Handbuch Bibliothek 2.0. Berlin: deGruyter, 2010, S. 37–61, hier S. 40.
  - 8 Hauer, Manfred / Diedrichs, Reiner: „Kataloganreicherung in Europa. Bibliotheken als Information-Retrieval-Systeme in einer digitalen Welt.“ In: BuB 62 (2010) 05, S. 394–397, hier S. 394–395.
  - 9 Vgl. Alker, Stefan / Stumpf, Markus: „Restitution von NS-Raubgut: Suche und Dokumentation im Online-Katalog der Universitätsbibliothek Wien.“ In: Mitteilungen der VÖB 63 (2010) 1/2, S. 69–76, hier S. 71.
  - 10 Vgl. [http://bibliothek.univie.ac.at/fb-germanistik/bibliothek\\_schmidt-dengler.html](http://bibliothek.univie.ac.at/fb-germanistik/bibliothek_schmidt-dengler.html) bzw. [http://bibliothek.univie.ac.at/fb-germanistik/benutzung\\_der\\_bibliothek.html](http://bibliothek.univie.ac.at/fb-germanistik/benutzung_der_bibliothek.html).
  - 11 Vgl. auch: Bauer, Bruno et al.: „Zukunftsperspektiven für den österreichischen Bibliothekenverbund – Anforderungen an ein zukünftiges Bibliothekssystem aus der Perspektive der Österreichischen Nationalbibliothek, der Universitätsbibliotheken, der Landesbibliotheken, der Bibliotheken der Pädagogischen Hochschulen und der Verwaltungs- und Amtsbibliotheken“. In: Mitteilungen der VÖB 64 (2011) 1, S. 128–142, hier S. 133.